Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 747. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 23. October 1888.

Die Rückkehr des Kaisers.

Berlin, 22. October.

Zum ersten Male feiert heute die Gemahlin des regierenden Kaisers ihr Geburtsfest in der Stellung und Würde einer Kaiserin. Dasselbe ist ihr durch die frohe Rückkehr des Gemahls von einer an Beschwerden reichen Reise verschönt worden. Kaiserin Augusta Victoria gleicht der Kaiserin Augusta und der Kaiserin Victoria darin, daß sie ihre Kraft der werkthätigen Menschenliebe widmet, und sie nimmt schon jetzt in dem Herzen des Volkes den Platz ein, der durch solche Werke stets verdient wird.

Mit Freude sieht Berlin den Kaiser wiederum in seiner Mitte. Die Reise, welche er unternommen hat, hat nach Allem, was man darüber gehört, nicht den Zweck gehabt, an den bestehenden politischen Verhältnissen Etwas zu ändern, nicht den Zweck, neue Bündnisse zu schließen, neue Verabredungen zu treffen, sondern nur den Zweck, die bestehenden Verhältnisse in dem hellen Licht erscheinen zu lassen, das ihnen gebührt. Der Kaiser hat von seinem Vater und seinem Großvater den Grundsatz übernommen, daß das Lebensloos eines Monarchen Mühe und Arbeit ist. Niemand wird sich darüber täuschen, daß die Reihe glänzender Festlichkeiten, die er erlebt hat, eine Kette von Anstrengungen gewesen ist. In drei Monaten hat er Europa von den Ufern der Newa bis Neapel durchfahren, und ist allen Anforderungen gerecht geworden, die an einen gefeierten Gast zwar mit der vollsten Herzlichkeit, aber doch mit einer gewissen Unerbittlichkeit hinsichtlich der körperlichen Spannkraft gestellt werden.

Daß diese Anstrengungen eine günstige Rückwirkung auf die politischen Verhältnisse Europas ausgeübt haben, fühlt Jedermann, wenn es auch schwer zu deduciren ist. Das Vertrauen in die Aufrechterhaltung des Weltfriedens hat eine neue Gewähr erhalten durch das Vertrauen in eine Person, welche diesen Weltfrieden als sein Ziel aufgestellt hat.

Der Besuch in Italien hat Gelegenheit gegeben, eine Täuschung zu zerstreuen, die vielleicht nur in einer geringen Anzahl von Köpfen bestand, aber von hier aus den Weg antreten konnte, um Verwirrung in weiteren Kreisen zu erregen. Das Deutsche Reich und die preußische Krone werden die letzten sein, die den Bestand des Königreichs Italien mit der Hauptstadt Rom antasten werden. Der Besuch im Quirinal war ein Act der Politik und der Bekräftigung bestehender Zustände; der Besuch im Vatican war ein Act der Höflichkeit. Daß der Papst es unternommen hat, bei dieser Gelegenheit dasjenige anzuregen, was er die römische Frage nennt, hat bei der Klugheit, die ihm zu Gebote steht, etwas Ueberraschendes; immerhin hat es das Gute gehabt, daß seinen Träumen gegenüber die Wahrheit über die bestehenden Verhältnisse zum nüchternen Ausdruck kommen konnte.

Der Kaiser hat es verstanden, gegenüber den vielen unklaren Erwartungen, die einem neuen Herrscher gegenüber in Furcht und Hoffnung auftauchten, in kurzer Zeit volle Klarheit zu schaffen über das, was er eigentlich will. Er hat es vermieden, in großen Worten viel zu versprechen, aber um so mehr hat er das Zutrauen geweckt, daß er das Wenige, was er ausdrücklich versprochen hat, unverbrüchlich halten wird, Frieden nach Außen, Recht im Innern.

Die Legende von einem kriegslustigen Kaiser ist zerstreut. Kaiser Wilhelm weiß, daß seine Regierung Ruhm und Glanz erwerben wird, auch wenn sie eben so friedlich bleibt, als sie menschlichen Hoffnungen nach lang bleiben wird. Die Huldigung, welche die Stadt Berlin ihm durch Wort und Weihgeschenk darzubringen an erster Stelle berufen ist, wird daher in allen deutschen Herzen einen jubelnden Widerklang finden.

Politische Uebersicht.

Breslau, 23. October.

Die Kreuzzeitung meldet nach dem dänischen Blatte „Politiken", es seien anläßlich der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in Peterhof, Kopenhagen, Wien und Rom principielle Vereinbarungen, betreffend gewisse sociale Fragen, und besonders mit Bezug auf die Abwehr antidynastischer Bestrebungen, getroffen worden.

Am 20. October haben die Zuckerindustriellen den Kampf gegen die Londoner Zuckerconvention eröffnet. Die Hauptversammlung des Zweigvereins für Rübenzucker-Industrie für Halle a. S. und Umgegend nahm folgende Resolution an: „Die am 31. August d. J. in London beschlossene Convention über Abschaffung der Zuckerprämien erscheint zunächst im Interesse der Colonien und englischen Raffineure getroffen. Sie ist ferner als eine Maßregel gegen die Interessen der Rübenzucker-Industrie zu betrachten, weil sie durch das Aufgeben des bewährten bisherigen Principes der Rohmaterialsteuer die Industrie gesetzlichen Bestimmungen unterwerfen will, welche, auf die Rübenzucker-Industrie angewandt, noch stets in der Concurrenz mit dem Rohzucker am Weltmarkte unheilvolle Folgen gehabt haben. Auch ist die Convention ihrem Inhalte nach und weil nicht alle zuckerproducirenden Staaten derselben beigetreten sind, nicht geeignet, der Industrie die zur gedeihlichen Weiterentwicklung nöthige endliche Ruhe in der Steuergesetzgebung zu geben."

Die in den letzten Wochen eingetretene Steigerung des Brotpreises, über welche aus den verschiedensten Theilen Deutschlands immer zahlreicher Nachrichten bekannt geworden sind, erhält die richtige Beleuchtung doch erst durch Mittheilungen, welche aus den Grenzbezirken, namentlich von der sächsischen und schlesischen Grenze gegen Böhmen, in die Presse gelangt sind. In allen deutschen Grenzbezirken kann Brot bis zu 3 kg Gewicht in das deutsche Zollgebiet zollfrei eingeführt werden. Von dieser Vergünstigung wird jetzt in solchem Umfange Gebrauch gemacht, daß täglich Schaaren von Frauen und Kindern, selbst aus stundenweiter Entfernung, über die Grenze nach Böhmen wandern, um von dort ihren Brotbedarf zollfrei einzuführen, denn jenseit der deutschen Grenze ist das Brot um drei bis vier Pfennige pro Pfund billiger als diesseit. Die in den deutschen Grenzbezirken wohnenden Bäcker sollen angesichts dieser Concurrenz, welche sie, da sie nur das mit den hohen deutschen Zöllen belastete Mehl verarbeiten können, unerträglich finden, bereits um Aufhebung der Vergünstigung der zollfreien Broteinfuhr petitioniren. Das hieße aber die nöthige Reform am verkehrten Ende anfangen. Der in den Grenzbezirken wohnenden, meist unbemittelten Arbeiterbevölkerung darf am wenigsten in diesem Jahre, wo bei der geringen Kartoffelernte der Brotbedarf noch dringender ist als sonst, die im Interesse der Agrarier durchgesetzte Brotvertheuerung rücksichtslos auferlegt werden. Können die Bäcker in den Grenzbezirken bei der jetzigen Einrichtung die jenseitige Concurrenz nicht bestehen, so müssen sie in die Lage versetzt werden, ihrerseits Mehl ohne künstliche Vertheuerung zu verarbeiten, d. h. es muß ihnen gestattet werden, in entsprechendem Umfange Getreide und Mehl zollfrei vom Auslande zu beziehen. Die Erwägung, daß dabei ja die volle Vertheuerung des Brotkorns durch den Zoll von der Zollverwaltung offen zugegeben werden müßte, darf sicher nicht von dieser den Umständen nach einzig richtigen Maßregel abhalten, so lange nicht die völlige Aufhebung der Getreidezölle auch aller künstlichen Vertheuerung ein Ende macht.

Der gegenwärtige Stand der Goldproduction liefert einen recht lehrreichen Beitrag zur Beurtheilung der von den Bimetallisten seit Jahren aufgestellten und verwertheten Behauptung, daß nach unwiderleglichen wissenschaftlichen Beweisen die Goldproduction stetig abnehmen und somit die „Goldnoth" von Jahr zu Jahr bedrohlicher werden müsse. Hat nun auch eine Reihe von Jahren hindurch die Goldproduction sich thatsächlich vermindert, so ist doch in den letzten Jahren das Vorhandensein großer Goldfelder in Südafrika nachgewiesen und mit der Ausbeutung derselben begonnen worden; aber auch anderwärts hat die Production, theilweise in Folge verbesserter Gewinnungsmethoden, neuerdings wieder zugenommen. Ein Aufsatz im Londoner „Economist" legt dar, daß für das laufende Jahr nicht nur von Südafrika, sondern fast überall eine Zunahme der Goldproduction zu erwarten stehe. In Californien und Columbien seien größere Goldmengen producirt worden als im vorigen Jahre, in Süd- und Centralamerika, besonders in Brasilien, Mexiko, Venezuela und der Argentinischen Republik, ergebe sich eine bedeutende Zunahme; am meisten haben aber die britischen Besitzungen Mehrerträge geliefert, speciell Victoria und Neu-Südwales, und die Minen von Queensland, die in ihrer Production früher zurückgegangen, lieferten in den letzten Monaten ebenfalls bessere Erträge. Ueberdies habe auch das südliche Indien, welches 1887 für das ganze Jahr 62 000 Pfd. St. Gold producirte, in den neun Monaten des laufenden Jahres bereits 90 000 Pfd. St. ergeben und stelle für das ganze Jahr etwa 130 000 Pfd. St. in Aussicht. Den größten Fortschritt weise Südafrika auf, welches bestimmt zu sein scheine, eines der großen Goldproductionsländer der Welt zu werden. Zwar sei die Verwendung britischen Capitals in den südafrikanischen Goldfeldern bisher im Allgemeinen unproductiv gewesen, da die Verwaltung der Minen meistentheils entweder unfähig oder unehrenhaft oder beides zugleich gewesen sei; aber nichtsdestoweniger haben sich in ausgedehnten Landstrichen, besonders in den Districten De Kaap und Witwatersrand, die Goldfundstätten als außergewöhnlich reich und ergiebig erwiesen und einige Unternehmungen mit mäßigen Capitalbeträgen und localer Verwaltung gediehen sehr gut. Der Goldexport aus Südafrika wurde 1885 mit 69543 Pfd. St. bewerthet, 1886 war der Werth auf 133534 Pfd. St. und 1887 auf 235937 Pfd. St. gestiegen. Für die ersten sechs Monate des laufenden Jahres erreichte der Export die Höhe von ca. 390000 Pfd. St. und spätere Berichte eröffnen die Aussicht, daß die Jahresproduction nicht weit hinter einer Million Pfd. St. zurückstehen dürfte, d. h. 750000 Pfd. St. mehr als im vorausgegangenen Jahre. Im Ganzen schätzt der „Economist" die Zunahme der diesjährigen Goldproduction gegen das Vorjahr für die britischen Besitzungen allein auf etwa 1 Mill. Pfd. St. Wie die Production anderer Länder sich schließlich stellen werde, bleibe abzuwarten; man dürfe indeß die Gesammtproduction immerhin auf $20\frac{1}{2}$ bis 21 Mill. Pfd. St. veranschlagen, so daß dieselbe diesmal der Ziffer von 1885 (20,rs Mill. Pfd. St.) ungefähr gleich kommen dürfte.

Deutschland.

Berlin, 22. October. [Tageschronik.] Der „N. St. Ztg." wird geschrieben, daß nach etwa zehn Tagen die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern nach England sich begeben werde, wo die hohen Damen längere Zeit zu verweilen gedenken. Man höre, daß die Kaiserin sich seit dem 18. October ungemein angegriffen fühle. Dieser Tag wäre für sie ungemein aufregend gewesen, und hierzu kamen vielerlei andere Angriffe auf ihr Gemüth, denen sie sich auf Wochen oder gar Monate hinaus zu entziehen ein ausgesprochenes Bedürfniß habe. Sie werde in England streng zurückgezogen leben und nur ihre Familie sehen.

Der Kaiser hat die Rückreise von Rom nach Drewitz (1696 km) in ununterbrochener Eisenbahnfahrt in 41 Stunden und 5 Minuten zurückgelegt. Die langsamste Eisenbahnfahrt fand selbstverständlich auf den gebirgigen Strecken statt. Von Florenz nach Bologna wurden 29,5, von Verona nach München 36,4 km in der Stunde durchfahren; die Fahrt von Rom nach Florenz wurde dagegen mit

Nachdruck verboten.

Zu den Preußen. [7]

Eine lothringische Dorfgeschichte von **J. Regnery.**

Bei diesen Ausrufen krümmten sich die Burschen und hauten zur Bekämpfung des Lachkrampfes, der sie alle ohne Ausnahme befallen hatte, auf die Kniee. Um so toller aber scholl das Lachen in die Nacht hinein. Erst der aus dem Häuschen herauskommende Häuptling vermochte es, dem Sturme Einhalt zu gebieten, obwohl er selbst gegen die Lachlust mit aller Kraft ankämpfen mußte.

Hu, brr, es ist doch n' Hexenloch da drinnen, gut, daß wir wieder in der freien Luft sind, denn die Alt da drinnen hätt uns am End vom Zipfel noch Löcher in die Köpf gelogen. Jetzt still und kein Spectakel gemacht, denn ich hab noch einen auf der „Latt" für heut Abend. Wie wärs, wenn wir dem Meierpeter, der mich da die Tag auf der Gewann mit meinem Vater gefoppt hat, aufs Dach stiegen und den Schornstein zulegten; dann haut der morgen früh sein alt Schachtel, die Klatsch- und Retschbärbel, erst und schimpft dann in der Nachbarschaft über den Maire, der von wegen seiner jungen Jahr ganz allein schuld sei an der „gedrückt" Luft im Dorf.

Ja, ja, richtig, das thun wir, der vaurien hat schon lang n' Schabernack verdient, stimmten sämmtliche Genossen bei; den Galgenberg hinauf und jenseits wieder hinab schlichen die Störenfriede durch die Gärten hinan an das zu Ende des Ortes gelegene Haus des Meierpeter.

Der Meierpeter hatte sich schon früh mit einem schweren Branntweinrausch zu Bette gelegt, und die Klatschbärbel, seine Frau, lag ebenfalls betrunken und schnarchend in den Federn. Gefahr drohte sonach den Burschen nicht aus dem Hause, das weder Kinder, noch Katz und Hund aufzuweisen hatte.

Um die Verlegenheit der Meierpeterschen Familie noch größer zu gestalten, wurde nach vielem Dreinreden beschlossen, den Wagen des Meierpeter in seine Theile zu zerlegen und ein Rad, dessen innerer Ring mit Erde fest verstopft werden solle, über die Schornsteinmündung zu legen, dergestalt, daß ein Rauchabzug unmöglich sei. Dieser Vorschlag des Hofbuben reifte leicht zur That, da zunächst kein Unberufener in der Nachbarschaft das Vorhaben störte und das nach dem Galgenberg herabsteigende Dach des Hinterhauses mittelst einer kleinen, zufällig an der Wand stehenden Leiter leicht zu besteigen war. Auch war die Neigung des Daches, entsprechend der lothringischen Bauart, eine äußerst schwache, so daß der Hofbube ohne absonderliche Gefahr für seine Glieder mit dem Rad auf den Schultern den Gang zu Wege bringen konnte. Bald sprang er von der Dachkante unter geflissentlicher Nichtbenutzung der Leiter hinab auf die weiche Gartenerde. Hopp, es ist gut gemacht, bei dem Meierpeter möchte ich morgen früh nit auf den Kaffee warten, da geht kein Brösel von Luft mehr durch, da oben. Jetzt, ihr Buben, fuhr er fort, sich die Hände und den Nacken reibend, haben wir genug für heut gemacht, ich geh gerade da über den Berg, da schneid ich gut meine fünf Minuten Weg ab. Bon soir, ihr Buben, und à revoir für morgen Abend am Krugborn, dann hör ich wohl schon von Euch, wie der Pastor sich geärgert und wie unser guter Meierpeter im Dorf herum geschimpft hat. Also nochmals bon soir!

Bon soir! Etienne und komm morgen ohne Fehl! Die Sechs zerstreuten sich, ein jeder ging seines Weges. Der Hofbube schritt den Berg hinan bis zur Höhe. Dort blieb er stehen und ließ die kühle Nachtluft in das vom Bergsteigen erhitzte Gesicht wehen. Da drunten im Dorfe hob die Kirchenuhr aus und schlug elf.

Der Hofbube zählte jeden Schlag. Hotz, Potz, schon so spät! Aber weiß der Kuckuck, es ist mir eigentlich noch nicht so recht ums Heimgehen. Wie wäre es, Etienne, wenn Du wieder den Berg hinuntergingest und durch das ganze Dorf spaziertest, um zu sehen, wer eigentlich noch in Thannberg Licht brennt und ob die Buben auch wirklich alle heimgegangen sind? Nach dieser an sich selbst gestellten Frage wandte sich der Hofbube und stieg wiederum den Galgenberg hinab gen das Dorf zu. An der ganzen Hauptstraße des Ortes lagen alle Häuser im tiefsten Frieden da, sogar an den drei Wirthshäusern war kein Schimmer von Licht mehr wahrzunehmen, alle Fenster dunkel, Jedermann im Bette.

Herrgott nochmal, sind die Tannberger Schlafmützen, murmelte der Bursche im Weitergehen. Aber da unten brennt noch Licht! ah, richtig, da wohnt der „Preußenfranz," der alte Schuster. Ja, ja, der arme Schlucker wird noch ein Paar Schuhe flicken und darüber nachdenken, was es morgen zu essen giebt. Aber nein, darüber braucht er sich für morgen kein Kopfzerbrechen zu machen, denn wenn ich mich nit sehr trompirt habe, so war das seine Frau, die den Mittag um ein Uhr auf unserem Hof war und von meiner Mutter ein großes Stück durchwachsenen Speck kriegte. Da giebt es also morgen Mittag ohne Fehl ein „geschmiert Imbs," Kartoffeln, Kraut und Speck.

Während dieses Selbstgesprächs war der Hofbube an dem kleinen, baufälligen Häuschen des Schusters, des „Preußenfranzen," wie er im Dorfe hieß, angelangt. Den Namen „Preußenfranz" führte der Schuhmacher Franz Kronenberger mit vollem Recht, dieweil er vor schier 15 Jahren, so einige Jahre vor dem Ausbruch des „großen Krieges," aus der Saarbrücker Gegend, seiner Heimath, mit seiner Frau und einem kleinen Mädchen auswanderte, um in Tannberg zu rasten und sein Glück als Schuster zu suchen.

Neugierig schlich sich der Hofbube, vorsichtig auftretend, an das niedrig gelegene Fenster der Wohn- und Arbeitsstube des „Preußenfranzen" heran.

Richtig, da saß der Schuster hinter seinem Schustertisch, an einem knorrigen Bauernschuh stechend und nähend. Es waren just die Feldschuhe des Bauern vom Hof St. Charles, die die Bas gestern Mittag der über die schlechten Zeiten so bitter klagenden Schustersfrau in den Korb gelegt hatte zu dem schönen Stück Speck. Neben dem Schuster saß dessen Frau, neue Bohnen „schleißend". Es giebt also morgen anstatt Kraut doch frische Bohnen zum Speck; aber auch die sind nicht schlecht.

Zur Seite des Schustertisches saß ein junges, etwa zwanzigjähriges Mädchen, mit einer Strickarbeit beschäftigt.

Mille de tonnerres, zuckte es dem überrascht von der Schönheit des Mädchens spähenden Hofbuben durchs Gehirn, seit wann ist denn dem „Preußenfranz" sein Kind so ein Staatsmaidel geworden? Das kommt aber davon, daß man so ein Maidel nit in der Kirch vor sich sieht; denn das hat kein gesteigert Platz in der Kirch und drückt sich während der Meß' und der Vesper hinten in dem Glockenthurm unter dem arm Volk herum. Himmelbataillon, so ein Maidel soll aber doch vorn in der Kirch sein, in der allererst Bank, das ist bei Gott n' Schand, daß so eins sich im Glockenthurm aufhält. Wart nur, wart nur, dir steigere ich bei der allernächsten Stuhlversteigerung n' Platz, ganz vorn, es mag kosten, was es will. Und wer dann lacht, der kriegt ein aufs Maul von mir, dem Etienne, bei Gott! Meiner Seel, schwarze Haar hat's auch noch, schön dunkel Augen, n' Haut im Gesicht wie Sammtplüsch so weich und ein Mäulchen, Herrgott noch mal, grad so, wie ich der alt Hex da unten am Krugborn im Spaß einen Traum vorgelogen hab. Und so schön „mucklig" wie aus dem Ei gepellt. Da hört sich aber doch alles auf! So ein arm Maidel, so ein Preußenkind, und doch so schön wie zum Todtschmutzen. Na, nun lach mal Maidel, ich will doch auch sehen, ob du wirklich Grübchen in den Backen hast! Ah, du willst weinen? Still, still, du sollst und brauchst nit zu weinen, du hübsch Maidel du. Wenn's dir hier nit gefällt, dann komm zu uns auf den Hof dienen, ich mach dann Gespassen mit dir und dann vergeht dir der Chagrin.

(Fortsetzung folgt.)]

48,8, die von Bologna nach Verona mit 46 und die auf der deutschen Linie von München nach Drewitz mit 61⅕ km in der Stunde durchfahren. Zum Vergleich sei aufgeführt, daß der schnellste tägliche Zug zwischen Rom und Berlin 43 Stunden erfordert.

Die Arbeiten der **Commission für die Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuches**, welche sich nach Fertigstellung des Hauptentwurfs noch auf einige kleinere mit dem Gesetzbuche in Zusammenhang stehende Gesetzentwürfe beschränken, gehen jetzt ihrem Ende zu. Wie verlautet, sollen sie in einem Zeitraum von etwa fünf Monaten zum völligen Abschluß gelangen. Die Commission arbeitet mit rastlosem Fleiß und war auch am Sonnabend wieder zu einer Sitzung (der vierten in der vergangenen Woche) im Reichsjustizamt vereinigt. Zum 1. April 1889 wird sich die Commission, wie die Kreuzzeitung erfährt, **auflösen**. Die auswärtigen Mitglieder der Commission, welche meist seit Errichtung derselben vor 14 Jahren ununterbrochen ihr angehören, haben bereits am 1. October ihre Wohnungen zu diesem Zeitpunkt gekündigt und werden alsdann Berlin verlassen, um in ihren Heimathländern wieder Anstellungen zu übernehmen. Der Redactor des Erbrechts, des fünften Theiles des bürgerlichen Gesetzbuches, Dr. v. Schmitt, welcher vor zwei Jahren zum Präsidenten des Ober-Landesgerichts in Nürnberg ernannt wurde, und seither durch einen Senatspräsidenten dort vertreten worden ist, wird von hier direct nach Nürnberg sich begeben und seine dortige Stellung übernehmen.

[**Kaiser Friedrich-Denkmal.**] Am Sonntag trat, wie die „Voss. Ztg." meldet, in Charlottenburg ein aus angesehenen Männern der verschiedensten Lebensstellungen zusammengesetztes Fünfzehner-Comité zusammen, um über einen in ganz Deutschland und an die im Auslande lebenden Deutschen zu erlassenden **Aufruf** zu Sammlungen für Errichtung eines „**Nationaldenkmals für Kaiser Friedrich vor dem Charlottenburger Stadtschloß**" zu berathen.

‡ **Berlin**, 22. October. [**Berliner Neuigkeiten.**] Die von der gemischten städtischen Deputation zur Berathung der **Stryck'schen Steuerreform-Anträge** eingesetzte Subcommission hat heute den Beschluß gefaßt, den städtischen Behörden vorläufig auf ein Jahr den Erlaß der Miethssteuer für Wohnungen bis zu 300 M. und der Einkommensteuer für die erste Stufe zu empfehlen. Weiterzugehen erachtete die Subcommission für unzulässig, da der Einkommensteuererlaß für die Betreffenden den Verlust des Gemeinde-Wahlrechts nach sich ziehen würde, so daß die Maßregel, wenn weiter geführt, die städtischen Wahlen fühlbar beeinflussen würde.

Auf Verfügung der städtischen **Schuldeputation** finden gegenwärtig in den Schulen Uebungen mit den Schülern resp. Schülerinnen im schnellen Verlassen der Schulzimmer und der Schulen überhaupt statt. Die Uebungen, welche namentlich wiederholt werden sollen, werden zunächst mit den einzelnen Klassen, dann mit mehreren gleichzeitig und zuletzt mit allen Klassen einer Schule vorgenommen. Später soll der Leiter der Anstalt mitunter, zu praktischer Ausführung des Eingeübten, unverhofft das Allen bekannte Feuersignal geben. Ueber das Ergebniß der Uebungen soll den städtischen Behörden Bericht erstattet werden. Bedenkt man, daß viele Privatschulen in ganz engen Miethsräumen untergebracht sind, so wird man der Verfügung der städtischen Schulbehörde doppelten Beifall zollen müssen.

Im **Zeughause** ist jetzt auch die östliche Feldherrnhalle wieder zugänglich. Neu ist dort das eben vollendete Gemälde „Nach der Erstürmung der Düppeler Schanzen". Eben sind die letzteren genommen. Im Hintergrunde ziehen, von der preußischen Artillerie beschossen, die dänischen Colonnen nach dem Alsener Brückenkopfe ab, um den dann noch heiß gekämpft wurde. Den Mittelpunkt des Gemäldes bildet der auf Schanze 4 mit seinem Stabe stehende Prinz Friedrich Karl. Auch General v. Raven, welcher bekanntlich die Erstürmung der Schanzen nicht mehr erlebt hat, befindet sich auf dem Bilde. Er hat diese pietätvolle Erinnerung wohl verdient.

Letzten Donnerstag wurde hier ein Bummler verhaftet, dessen Zuhälterin ihn als betheiligt an der bisher noch in Dunkel gehüllten Ermordung des **Nachtwächters Braun**, welche s. Z. so großes Aufsehen erregt hat, denuncirte. Streitigkeiten zwischen Beiden haben die Denunciation veranlaßt. Bis jetzt ist der Verhaftete noch nicht wieder freigelassen.

Im Lichthofe des hiesigen **Kunst-Gewerbemuseums** findet am 23. d. Mts. bis zum Jahresschlusse eine Sonderausstellung der Neuerwerbungen dieses Jahres statt. Dieselbe nimmt nur die eine Hälfte des Lichthofes ein; die andere wird daher zu verschiedenen Ausstellungen moderner Erzeugnisse verwandt werden.

Von der auf dem Grundstück Lützowstraße 74 erbohrten **Soole** ist jetzt eine Probe an das Oberbergamt in Halle gesandt worden. Die Admiralsbade-Gesellschaft hat bereits 8 Grundstücke für Soolbadeanstalten erworben.

Posen, 22. Octbr. [**Deutschfreisinnige Versammlung.**] Am Sonntag fand hier eine Wählerversammlung statt, in welcher der Abg. Eugen **Richter** einen Vortrag hielt. Herr Richter, bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt, führte in anderthalbstündiger Rede die Bedeutung der bevorstehenden Landtagswahlen aus, indem er auch die Früchte der Cartellpolitik im Reichstage kennzeichnete. Eingehend äußerte er sich über das Verhalten der Nationalliberalen. Der hierauf bezügliche Theil seiner Rede lautete:

Die Nationalliberalen haben eine Zeit gehabt, wo sie liberale Forderungen vertreten haben, es ist nur schon lange her; sie sind aber von ihrem Programm abgewichen und auf eine Compromiß-Politik heruntergesunken, die auf die Wege der Reaction gekommen ist. Das ist ein großer Fehler der Nationalliberalen, daß sie glauben, der Reaction Meister zu werden, indem sie mitgehen, während sie mit fortgerissen werden und keinen Widerstand zu leisten vermögen. Als im Jahre 1880 die Judenfrage auftauchte und wir eine Interpellation einbrachten, sagten die Nationalliberalen, sie begriffen gar nicht, warum in dieser Frage so viel Aufhebens gemacht werde. So ist es noch jetzt. Herr Stöcker verdankt die Mitgliedschaft zum Landtage einzig und allein den Nationalliberalen. In Siegen haben wir uns die größte Mühe gegeben, ihn zu beseitigen, und zuletzt standen wir Freisinnigen Herrn Stöcker allein gegenüber; da waren es die Nationalliberalen, welche Herrn Stöcker die Stimme gaben. Heute vor 14 Tagen war ich in einer großen Versammlung im Stöcker'schen Wahlkreise. Ein Freund sagte mir, wir bekämen Stöcker heraus, wenn die Nationalliberalen mit uns stimmten. Diese aber erklärten, daß sie unter keinen Umständen mit den Freisinnigen gehen würden. Im Jahre 1885 fehlte den Freisinnigen nur eine Stimme, und als es zur Stichwahl kam, da waren es 5 Nationalliberale, welche lieber fortgingen, ehe sie die Stimme für den Freisinnigen abgaben. Bei diesen Gegensätzen, wo es auf einige Stimmen ankommt, wird ein solches Verhalten bezeichnend. Wie ist es bei der berühmten Stadtmission gewesen? Früher hat man nie gemerkt, daß sich die Nationalliberalen für Stöcker interessiren. Auf einmal glauben die Herren, es könnte oben gern gesehen werden und, wir trauten unseren Augen nicht, plötzlich erscheint ein Programm, unterschrieben an der Spitze von Herrn Miquel und Bennigsen. Und als die Herren zur Rede gestellt wurden, da sagten sie: Wir wollen ja nur Herrn Stöcker dadurch herausbekommen. Aber Herr Stöcker benutzt die Herren nur, um Geld zu sammeln, denn darin ist Herr Stöcker tolerant; er nimmt es, wo er es findet. Es haben in Berlin Bankdirectoren Geld für die Stöckersche Stadtmission gegeben, ich weiß nicht, ob auch Bankdirectoren in anderen Städten; man sagt, jene Herren wollten gern Commerzienrath werden, da kann man nach deren Auffassung selbst über Stöckerbrücken passiren. 130 000 M. sind gesammelt. Und was hat Herr Stöcker gethan? Jetzt hat er sie erst recht schlecht behandelt. Er hat sich drei Tage später hingestellt und tüchtig auf die Börse geschimpft. Diese Taktik der Nationalliberalen kennzeichnet sich mit jedem Jahre schärfer. Was hat dem Liberalismus mehr geschadet, als jener Wahl-Feldzug vom Jahre 1887? Man stellte sich, als gelte es nur die Frage des Triennats oder Septennats; man suchte dieser Frage eine Bedeutung zu geben, als ob von ihrer Entscheidung Krieg oder Frieden abhänge. Man hat damals mit allen Mitteln auf erschreckte Wähler zu wirken gesucht und nicht ohne Erfolg. Jenen Zweck des Cartellbündnisses schützte man vor. Aber heute darf man nicht mehr daran zweifeln, was Manchem unter uns damals schon völlig klar war: Jener Cartellfeldzug hat sich in Wahrheit gekehrt gegen den freisinnigen Thronfolger, gegen den späteren Kaiser Friedrich. Die „nationale" Presse wußte wie wir, daß in Frage der inneren Politik der Kronprinz ganz andere Anschauungen vertrat als sein Vater. Nach menschlicher Berechnung fand innerhalb dieser Zeit ein Thronwechsel statt. Kaiser Friedrich würde, das sah man voraus, der inneren Politik eine andere Richtung geben, als sie bis dahin inne gehabt hatte, und für diese Aenderung mußte die Existenz einer großen freisinnigen Partei Stütze und Voraussetzung sein. Da hieß es, die freisinnige Partei muß vernichtet werden. Das ist der wirkliche Hergang jenes Wahlfeldzuges, was auch sicherlich einst die Geschichte bestätigen wird. Die Verhältnisse haben sich anders gestaltet. Die tödtliche Krankheit, welche den Kronprinz erfaßte, hat den Zweck des Cartell-Bündnisses gegenstandslos gemacht, und so sehen wir, daß es unter den veränderten Verhältnissen wieder auseinander fällt; die Cartellparteien gehen jetzt vielfach wieder ihre eigenen Wege. In mindestens 29 Wahlkreisen bekämpfen die Nationalliberalen ihre conservativen Freunde. Selbst ihnen fängt an, unheimlich zu werden bei dem Uebergewicht der Conservativen. Nur 15 mehr und letztere haben allein die Mehrheit. Aber was thun die Nationalliberalen? In dem einen Wahlkreise schlagen sie sich mit den Conservativen, und in andern vertragen sie sich wieder. In Bromberg wollen sie unsere Hilfe, um die Conservativen zu schlagen, und in Posen wollen sie die Hilfe der Conservativen, um die Freisinnigen zu schlagen. Die Herren Nationalliberalen versichern uns, es sei dafür gesorgt, daß die freisinnige Partei nicht in den Himmel wachse, und doch, trotzdem sie uns das versichern, bekämpfen sie gerade uns, auf deren Hilfe sie angewiesen sind. Das Gefühl im Volke wird immer mehr lebendig, daß es in den Zeiten des Ueberganges mehr darauf ankomme, selbstständige Parteien zu stärken. Wir haben ein selbstständiges Programm; es bleibt dasselbe; es hat sich erprobt in guten Zeiten, es hat sich auch erprobt in ungünstigen Zeiten. Ich kann versichern, nach meinem Eindruck zeigt sich gerade in der freisinnigen Partei größeres Leben, stärkere Theilnahme, als es seit langer Zeit der Fall war. Herr Richter schloß seine Rede unter stürmischem Beifall. — Candidat der Deutschfreisinnigen in Posen ist der Oberlandesgerichtsrath **Schmieder** zu Breslau.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Oct. [**Die Reorganisation der ungarischen Landwehr.**] Der Voranschlag des ungarischen Honved-Ministeriums für das Jahr 1889 weist, wie die „N. Fr. Pr." schreibt, ein Mehrerforderniß von 4,2 Millionen gegen das laufende Jahr aus, und diese Summe ist nach dem Motivenberichte des Ministers Baron Fejervary fast ausschließlich zur Erhöhung der Kriegsbereitschaft der Honved-Truppen bestimmt. Die beiderseitigen Landwehrtruppen sind nämlich, in Folge der in allen Nachbarstaaten mit großem Eifer betriebenen Rüstungen dem Zwecke, dem sie bei ihrer Errichtung vor zwanzig Jahren dienen sollten, vollständig entfremdet worden. Die Landwehren, welche ehemals im Kriegsfalle als Reservetruppen und als Festungsgarnisonen Verwendung finden sollten, sind nun in erste Linie gerückt und bestimmt, an Seite der Truppen der gemeinsamen Armee innerhalb der Kriegs-Ordre de bataille zu kämpfen. An ihre Stelle sind als Reserve- und Besatzungstruppen die sogenannten Auszugsbataillone des Landsturmes getreten. Die 4,2 Millionen Mehrerforderniß sind nun dazu bestimmt, die Kriegsbereitschaft der Honved-Truppen zu erhöhen und sie zu befähigen, gleichzeitig mit den Truppen der gemeinsamen Armee mobilisirt und in den strategischen Aufmarschraum transportirt zu werden. Bis jetzt besteht die Honved-Armee im Frieden aus 92 Infanterie-Bataillonen und 40 Husaren-Escadronen. Im Kriege stellt jedes dieser Bataillone je nach dem Standesverhältnisse eine oder auch zwei Reserve-Compagnien und je eine Ergänzungs-Compagnie auf. Im Kriege werden die Reserve-Compagnien in 32 Bataillone zweiter Linie, welche die Nummern 93 bis 124 führen, zusammengestellt. Die 40 Honved-Husaren-Escadronen formiren im Kriege 10 Regimenter zu 4 Feld- und 2 Reserve-Escadronen. Letztere sollten erst im Mobilisirungsfalle errichtet werden. Die 92 Bataillone erster Linie und die 40 Escadronen erster Linie sind, wie bereits gesagt, bestimmt, nach der Kriegs-Ordre de bataille in erster Linie zu fechten, und in der That stellen die Honved-Truppen sieben Infanterie-Truppen-Divisionen auf, nämlich die 23., 37., 38., 39., 40., 41. und 42. Die Honved-Cavallerie findet ihren Platz in der Ordre de bataille theils in den Cavallerie-Truppen-Divisionen und theils als sogenannte Divisions-Cavallerie, d. h. als jene Cavallerie, die im Ausmaße von zwei bis drei Escadronen den einzelnen Infanterie-Truppen-Divisionen zugetheilt wird. Der Stand der Honved-Bataillone und der Honved-Escadronen ist im Kriege derselbe wie jener der Bataillone und Escadronen der gemeinsamen Armee. Während jedoch die vier Compagnien der Infanterie-Bataillone der gemeinsamen Armee 524 Mann und jede Escadron der gemeinsamen Armee 150 Reiter zählt, beträgt der Friedensstand eines Honved-Bataillons 40 bis 50 Mann, welche eine Cadre-Compagnie bilden, und der Friedensstand einer Honved-Escadron ist 48 Mann und 37 Pferde. Nur jene Honved-Bataillone, welche in den Standorten der sieben Districts-(Divisions-)Commanden garnisoniren, haben einen Stand von 80 bis 125 Mann. Allerdings werden diese Stände sehr häufig überschritten, da zum Beispiel in der Zeit vom 6. October bis Ende November bei jedem Bataillon die Recruten-Abrichtung und im Sommer behufs Fortsetzung der Ausbildung der Mannschaft die jährlichen Waffenübungen stattfinden. Die Vorlage des ungarischen Landesvertheidigungs-Ministers hat nun den Zweck, bei jedem der 92 Bataillone erster Linie, die bisher nur eine Cadre-Compagnie hatten, drei weitere solche Cadre-Compagnien und bei jedem der zehn Cavallerie-Regimenter Cadres je zwei Reserve-Escadronen zu errichten. Der Minister glaubt, daß, wenn diese Cadres bereits im Frieden vorhanden sind, der Uebergang auf den Kriegsstand im Mobilisirungsfalle sich leichter und rascher vollziehen lassen werde. Wenn die Vorlage des Baron Fejervary von der Legislative angenommen wird, so dürfte dieser Friedenspräsenzstand um circa 4000 Mann erhöht werden. Es ist zweifellos, daß die in Ungarn geplante Reorganisation und Standesvermehrung der Landwehr ihre Rückwirkung auch auf die österreichische Landwehr äußern wird, die aus 82 Infanterie-Bataillonen (die 22 Regimenter und 4 Bataillone formiren) und aus 6 Landwehr-Cavallerie-Regimentern zu 4 Escadronen besteht. Hierzu treten noch die 10 Landesschützen-Bataillone und 2 Landesschützen-Escadronen in Tirol. Da die österreichische Landwehr namentlich zur Bildung der 21., 22. und 26. Infanterie-Truppen-Division bestimmt und somit ebenfalls zum Kampfe in erster Linie ausersehen ist, so wird eine ähnliche Reorganisation wie in Ungarn gewiß nicht lange auf sich warten lassen, und es ist zweifellos, daß dieselbe im Voranschlage des österreichischen Landwehr-Ministeriums für 1889 zum Ausdrucke kommen wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. October.

• **Der Breslauer Grundbesitzerverein** hält seine **Generalversammlung** am Donnerstag, 25. October, Abends 8 Uhr, im Saale zum

Kleine Chronik.

Kaiser Wilhelm auf der „Savoya". Die italienischen Blätter sind voll von Beschreibungen der Flottenrevue. Die großen Blätter in Rom und Neapel haben für ihre minutiöse Berichterstattung die Taktik guter Polizeichefs nachgeahmt; sie stellten ihre Reporter etappenweise auf, so daß die Zusammenstellung ihrer Berichte ein detaillirtes Gesammtbild aller Vorgänge ergab. Einer dieser Reporter hat sich als **Hilfskellner** auf der „Savoya" engagiren lassen. Da Berichterstatter zu Hause nie auf diese geniale Idee gekommen sind, vielleicht auch wenig Lust verspürten, baumwollene Handschuhe anzuziehen und durch eine List in Besitz dessen zu gelangen, was im anderen Falle versagt geblieben wäre, den Kaiser während der Tafel gleichsam mit einem Momentphotographapparat zu photographiren, so giebt die „Post" einen Theil des Berichtes wieder. „Der Kaiser scherzte — so schreibt der findige Reporter — mit dem Prinzen von Neapel (Kronprinzen), während der König lächelte und sogar aus vollem Herzen lachte über die Cordialität des Kaisers. Und das ist so hinreißend, so expansiv, so fascinirend, daß mir Se. Majestät der Kaiser von Deutschland gar nicht wie ein Deutscher erscheint. Wir sind gewohnt, die Deutschen als kalt, trocken, streng zu betrachten, obgleich ich den Kaiser bei seinem Besuche im Museum in genialster und fast jubelnder Weise habe lachen sehen, obgleich ich gehört hatte, wie er dem Minister Rosetti (Unterricht) Artigkeiten mit einem wahrhaft südlichen Eifer sagte, so war ich heute doch nicht auf diese Art von Gesten vorbereitet. Er liebt das zugespitzte Witzwort — das Scherzen — der König war gestern in heiterster Laune — ja heiterster — das Wort ist ganz am Orte — aber der Deutsche Kaiser gab dazu nur den ersten Anlaß. Ein zu starker Händedruck für den Prinzen von Neapel — ein Scherz über die sehr verlängerte Stirn des Ministers Saint-Bon — ein bedeutsames Zwinkern der Augen waren solche Anlässe. Während der Minister Rosetti mit leiser Stimme über ernste Dinge mit seinem Nachbar Saint-Bon sprach, während Crispi schwieg, neigte sich der Kaiser fast an das Ohr des Prinzen von Neapel oder an das des Herzogs von Genua, oder scherzte in deutscher Sprache mit dem Grafen Bismarck oder mit seinem Bruder Heinrich und steckte damit, so zu sagen, sechs oder sieben Personen an. Dann sprach er mit Enthusiasmus vom Vesuv und erhob sich sogar, um dessen Rauchsäule zu sehen, die in diesem Augenblicke kerzengerade aufstieg, „weil kein Wind ist," wie Prinz Heinrich sagte. Aber sonst habe ich ihn nur heitere Dinge reden hören, so daß ich plötzlich meine Eigenschaft als Kellner vergaß, stehen blieb, um den Kaiser zu beobachten, den König und den Prinzen von Neapel, welche allzusammen lachten, und sich gegenseitig nur mit den Augen scherzhaft Zeichen machten, so daß Prinz Heinrich zweimal mit der Hand mich mahnen mußte, ihm Château Lafitte einzugießen. Zweimal trank der Kaiser Toaste mit dem Herzog von Genua und Crispi. Als er mit diesem angestoßen hatte, trank er das Glas Asti spumante bis zum letzten Tropfen aus, zerbrach das Glas und schaute dann lächelnd umher. — Während ich bis jetzt diese ansteckende Fröhlichkeit, die Cordialität seines Wesens bewundert hatte, wurde ich jetzt gepackt durch den unbeschreibbaren Ausdruck seines Blickes, während er aufrecht auf der Commandobrücke, mit einer Hand auf den Säbel sich stützend, mit der andern das Augenglas ergriff. Von Castellamare kamen die Torpedoboote an, die Flotte setzte sich in Bewegung und nun konnte ich bemerken, wie sein Interesse immer größer wurde. Nicht mehr mots — keine Scherze — kein Lachen mehr. Der Kaiser war von einer doppelten Regung ergriffen. Neben der Schönheit des Golfs bewunderte er die Pracht der Schiffe, welche nun daher kamen. Der künstlerische Eindruck einte sich in diesem Momente mit dem strategischen, so daß man nicht sagen konnte, welcher die Oberhand behielt. Zur Seite lag ein Torpedoschiff und dieses erhielt den Befehl, an den Avisodampfer „Amerika" die Meldung zu bringen, daß die Parade beginne!"

• **Eine lustige Anekdote** erzählt **Arthur Pougin** in seinem Buche über **Verdi**. Es war zur Zeit, als „**Aïda**" in ganz Italien Enthusiasmus hervorrief. Ein Musikschwärmer richtete damals an Verdi folgenden Brief:

Reggio, 7. Mai 1872.

Sehr geehrter Herr Verdi!

Am 2. d. Mts. begab ich mich, veranlaßt durch das Aufsehen, welches Ihre Oper „Aïda" macht, nach Parma. Meine Neugier war so groß, daß ich schon eine halbe Stunde vor Beginn des Stückes meinen Platz Nr. 120 eingenommen hatte. Ich habe die Inscenirung bewundert, die ausgezeichneten Sänger mit Vergnügen gehört und mich bemüht, nichts von dem Stücke zu verlieren. Nach Beendigung der Aufführung fragte ich mich, ob ich zufrieden sei, und die Antwort lautete verneinend. Ich kehrte nach Reggio zurück und achtete unterwegs auf die Urtheile meiner Reisegefährten. Fast alle stimmten darin überein, daß „Aïda" ein Werk ersten Ranges sei. Ich bekam darauf Lust, mir das Stück noch einmal anzusehen, und kehrte am 4. nach Parma zurück. Bei dem ungeheuren Zudrang gelang es mir nur nach den verzweifeltsten Anstrengungen, für 5 Lire einen reservirten Platz zu erlangen, um der Vorstellung bequem beiwohnen zu können. Ich gelangte zu folgendem Schluß: Die Oper enthält durchaus nichts, was begeistert und elektrisirt, wenn die pomphaften Decorationen nicht wären, würde das Publikum nicht bis zum Schluß aushalten. Sie wird das Theater noch einige Monate füllen und dann in den Bibliotheken vermodern. Sie werden sich jetzt, lieber Herr Verdi, mein Bedauern vorstellen können, für diese beiden Vorstellungen 32 Lire ausgegeben zu haben. Wenn Sie nun noch den erschwerenden Umstand hinzufügen, daß ich von meiner Familie abhängig bin, so werden Sie begreifen, daß dieses Geld wie ein grauenhaftes Gespenst meine Ruhe stört. Ich bitte Sie daher offenherzig, mir die Summe gefälligst zurückzusenden; ich lasse die Rechnung folgen:

Hinfahrt pr. Bahn	2,60 Lire,
Rückfahrt	3,30 „
Theater	8,00 „
Miserables Abendessen auf dem Bahnhofe	2,00 „
Summa	15,90 Lire.
Dieselbe Summe	× 2 ==
Summa Summarum	31,80 Lire.

In der Hoffnung, daß Sie ihn aus der Klemme ziehen werden, grüßt Sie von Herzen

Bertani.

Adresse: Bertani Prospero, Via San Domenico Nr. 5.

Man kann sich die Ueberraschung des Componisten bei Empfang dieser Botschaft vorstellen. Gleichwohl faßte er die Sache von der scherzhaften Seite auf und beauftragte seinen Verleger Ricordi, den treuherzigen Zuschauer von Aïda zufrieden zu stellen. „. . . Sie können sich denken, daß ich, um diesen Sprößling seiner Familie vor den ihn verfolgenden Gespenstern zu retten, gern die kleine Rechnung bezahle, die er mir sendet. Ich bitte Sie also, ihm 27,80 Lire zuschicken zu wollen. Es ist dies allerdings nicht die ganze Summe, die er verlangt, aber es geht mir über den Spaß, ihm auch noch sein Abendessen bezahlen zu sollen; er hätte recht gut zu Hause essen können. Es versteht sich von selbst, daß er über den Empfang quittiren muß, und außerdem bitte ich Sie auch, eine briefliche Erklärung von ihm zu verlangen, in der er sich verpflichtet, keine meiner Opern mehr zu hören, damit er sich nicht von Neuem der Gefahr aussetzt, von Gespenstern bedroht zu werden, und damit er mir neue Reisekosten erspart . . . !"

Ricordi glaubte an eine Mystification und schrieb nach Reggio, in der Erwartung, den Brief als unbestellbar zurückzuerhalten. Aber Bertani existirte wirklich, und wenige Tage später ging folgende Quittung ein:

„Reggio, 15. Mai 1872.

Ich Endesunterzeichneter bescheinige hiermit, von dem Maestro Giuseppe Verdi die Summe von 27,80 Lire als Entschädigung für eine Reise nach Parma zum Besuch der Oper Aïda empfangen zu haben. Der Meister hat sich bewogen gefunden, mir diese Summe zurückzuerstatten, weil seine Oper nicht nach meinem Geschmack war. Ich erkläre gleichzeitig, daß ich in Zukunft keine Reise mehr unternehmen werde, um neue Opern des Meisters zu sehen. Es sei denn, daß er sämmtliche Ausgaben für dieselben auf sich nehme, welches auch meine Meinung über sein Werk sein möge.

Zur Bestätigung dessen habe ich diesen Schein eigenhändig unterschrieben.

Bertani Prospero."

Ein Wettkampf zwischen zwei berufsmäßigen Rattenfängern fand — so berichtet die „Frankf. Ztg." — zu Newyork im Keller eines Gasthofes an der Wasserseite statt. Das Rattenfangen wird von einer großen Gilde von Leuten in Newyork als Geschäft betrieben und als ein lohnendes dazu; die Hauptkundschaft setzt sich aus den Gasthäusern, Fleischerläden, Schlachthäusern, vornehmlich aber aus den Schiffen zusammen, die alle mehr oder weniger unter der Rattenplage zu leiden haben. Die gerühmtesten der Rattenfänger von Beruf sind Ed. Dorney und sein erster Gehilfe James Higgins, welche das Wettfangen veranstalteten, um zu sehen, wer von ihnen der Geschicktere sei. Bis jetzt hielten sie die Art, in welcher ihre „Kunst" ausgeübt wird, geheim, der öffentliche Wettkampf jedoch hat nun alle „Mysterien" enthüllt. Die Zuschauer, welche auf einem erhöhten Holzgerüst im dunklen Keller des Schauspiels harrten, mußten peinliche Ruhe halten. In je einer Ecke lagen, mit Blendlaternen versehen, die Wettkämpfer, in der Mitte des Kellers jedoch stand als Köder eine Tonne mit altem Käse. Rascheln und Pfeifen zeigte bald an, daß die Ratten sich hervorgewagt hatten und lüstern die Käsetonne umtanzten — dann fiel plötzlich das Licht Dorney's auf die Tonne und zeigte etwa ein Dutzend Ratten, die sich, geblendet von der jähen Helle, kaninchengleich auf die Hinterbeine setzten. Und nun begann das eigentliche Schauspiel: blitzgleich fuhr eine lange eiserne Zange unter die Rattenfamilie und im Handumdrehen hatte der Fänger acht Stück lebendig in seinen Kasten gesteckt. Die anderen waren entflohen. Dann kam Higgins an die Reihe, der, als Pfeifen und Scharren die Rückkehr der Thiere anzeigte, seine Blendlaterne aufflammen ließ und mit fast unglaublicher Schnelligkeit elf Ratten einfing und damit außer der Meisterschaft noch einen ausgesetzten Preis von 25 Dollars gewann. So oft ein Lichtblitz aus der Blendlaterne fiel und das tiefe Dunkel des Raumes erhellte, so daß die Ratten erschrocken in ihrer Kratzarbeit innehielten, verschwand eine derselben zwischen den unheilvollen Zangen, während der Raum wieder düster wurde, so daß die zurückgebliebenen Thiere das Verschwinden eines der ihren gar nicht sogleich merkten. In 9 Minuten war die ganze Arbeit beendet und 19 Ratten gefangen, die einen hochbezahlten Handelsgegenstand für Abrichtungs-Anstalten von Hunden bilden.

blauen Hirsch ab. Nach der Neuwahl von vier Vorstandsmitgliedern wird der Vereins-Syndicus, Rechtsanwalt Menzel über „das Miethsrecht des Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich" einen Vortrag halten.

-s- **Krankenkassensache.** In der letzten Sitzung der Gewerbekammer für den Regierungsbezirk Breslau ist beantragt worden, die §§ 53, 54 des Unfallversicherungsgesetzes dahin zu erläutern, daß im Falle einer Erkrankung durch Unfall der Arzt derjenigen Krankenkasse, in welche der von dem Unfall Betroffene gehört, ein kurzes Gutachten über die Krankheit und die wahrscheinliche Dauer der Erwerbsunfähigkeit des Erkrankten ausstellt, welches durch den Krankenkassenvorstand thunlichst bald der Berufsgenossenschaft übermittelt wird. Von Seiten des diesseitigen Commissars ist zwar, wie die königliche Regierung zu Breslau in einem unter dem 12. d. Mts. an die Kreislandräthe ihres Bezirks gerichteten Erlasse hervorhebt, darauf hingewiesen worden, daß in der Praxis schon jetzt insoweit dem Antrage entsprechend verfahren werde, als die Krankenkassen ihrerseits über die durch Betriebsunfälle veranlaßten Krankheiten ihrer Mitglieder durch Ausfüllung einer für den fraglichen Zweck bestimmten Rubrik in ihren Krankenbüchern eine Controle zu üben gehalten seien; es ist jedoch anzuerkennen, daß bei Befolgung des dem Antrage zu Grunde liegenden Wunsches in solchen Fällen, wo die rechtzeitige Anzeige von dem Unfall bei der Polizeibehörde verabsäumt ist, langwierigen Weiterungen in den Ermittelungen zur Klarstellung des Falles vorgebeugt werden würde. Die Aufsichtsbehörden werden deshalb seitens der königlichen Regierung zu Breslau ersucht, die Krankenkassenvorstände ihres Bezirks dem gedachten Antrage der Gewerbekammer entsprechend zu verständigen und auf die Zweckmäßigkeit desselben hinzuweisen.

• **Prüfung im englischen Hufbeschlag.** In der Hufbeschlag-Lehranstalt des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien (Breslau, Höfchenstraße 26/28) fand am 20. October die neunte diesjährige Prüfung statt. An derselben betheiligten sich 3 Meister und 5 Gesellen. Es erhielten: der Meister Wagenknecht aus Hirschberg und der Geselle Hörig aus Langenau, Kreis-hauptmannschaft Leipzig, das Prädicat „sehr gut", sämmtliche Uebrige „gut".

• **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise in der verflossenen Woche stellten sich wie folgt: Rheinsalm 200—250, Lachs 140—180, Lachsforelle 150—180, Steinbutt 140—180, Seezunge 120—180, Zander 60—100, Bratzander 40—45, Hecht 60—70, Cabeljau 40, Schellfisch 30—40, Scholle 30—40, Barse 40, lebende Karpfen 60—170, Aale 140—160, Schleie 90, Wels 80—90, Weißfische 40, Hummern 200—250 Pf. per ½ Kilo. Gebirgs-Forellen 50 bis 200 Pf. per Stück. Suppenkrebse 3 M. per Schock.

□ **Sprottau,** 19. October. [Stadtverordneten-Sitzung. — Erfindung. — Todesfall. — Berichtigung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten, welcher der neue Bürgermeister Weschke beiwohnte, wurde demselben auf Antrag des Magistrats das Bürgerrecht verliehen. Die Stadtverordneten erhielten durch ein Anschreiben des Magistrates davon Kenntniß, daß der Magistrat dem von den Stadtverordneten am 23. August gestellten Antrage, betreffend die Veröffentlichung des von dem Kämmerer und Stadtrath Laurisch zu Görlitz angefertigten Gutachtens über die Finanzverhältnisse der Commune Sprottau, nicht zustimme. Herr Stadtrath Laurisch habe selbst in einem Schreiben auf eine an ihn ergangene private Anfrage es als wünschenswerth bezeichnet, wenn von einer solchen Veröffentlichung abgesehen würde. Das Interesse Sprottaus erheische dieses. Dagegen erklärten die Stadtverordneten Kaufmann Krall und Buchdruckereibesitzer Elsner heut, daß gerade die steuerzahlende Bürgerschaft ein Interesse daran habe, ein klares Bild über die Vermögensverhältnisse Sprottaus zu erlangen, eine Veröffentlichung dieses Gutachtens, welches Eigenthum der Commune sei, dringend geboten erscheine. Redner hielten deshalb ihren früher gestellten Antrag aufrecht. Von der Versammlung sprach sich die Mehrzahl für die Veröffentlichung aus. — Laut Feststellung des Hauungs-, Cultur- und Nebennutzungsplanes der Stadtforsten für das Wirthschaftsjahr 1889 gelangen 12 415 Festmeter zum Einschlage, gegen das Vorjahr fast 1200 Festmeter mehr. — Von dem Fabrikbesitzer Nutsch, hier, wurde in der gestrigen Sitzung des land- und forstwirthschaftlichen Vereins eine nach den Vorschlägen des Wirthschafts-Inspectors Terpe zu Metschlau angefertigte Entkuppelungs-Vorrichtung vorgezeigt, welche es ermöglicht, das im Stalle in einer Reihe angekettete Vieh mit einem Handgriffe zu gleicher Zeit zu befreien. Die Vorrichtung ist sehr einfach und dürfte bei dem Ausbruche eines Stallfeuers sich besonders wirksam erweisen. Von dem Erfinder dieser Entkuppelungs-Vorrichtung ist das Patent hierzu bereits nachgesucht worden. — Heute starb der Lehrer an der hiesigen evangelischen Stadtschule Herr Hensel. — Der Postgehilfe, dessen Ueberführung von Liegnitz nach hier gestern gemeldet wurde, heißt nicht Hannig, sondern Giersberg.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 22. October, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,43 m.
— 23. October, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,33 m.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

• **Paris,** 23. October. Nach dem „Temps" bereitet der Papst ein Rundschreiben an die katholischen Staaten vor, das die Nothwendigkeit der Herstellung der weltlichen Macht des Papstes aus der Demüthigung herleitet, die dem Papste die Demonstrationen bei dem Besuche des Deutschen Kaisers in Rom bereitet haben.

* **London,** 23. October. Es herrscht große Aufregung in dem britischen Territorium Manitoba, weil die canadische Pacific-Bahn der Red-River-Bahn den Uebergang auf ihre Schienen gewaltsam verweigert. Die Miliz ist mobilisirt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. Octbr. Von dem Ober-Reichsanwalt Tessendorf geht dem „Berliner Tageblatt" folgende Berichtigung zu: Die in den Nummern 529 und 532 des „Berliner Tageblatts" vom 17. und 18. October gebrachte Nachricht von einer in der Untersuchungssache gegen Geffcken stattgehabten Vernehmung des Oberhof- und Hausmarschalls v. Liebenau entbehrt jeder Begründung.

Berlin, 23. October. Staatsminister Herbert Bismarck ist heute Mittags von Friedrichsruh zurückgekehrt.

Nürnberg, 23. Octbr. Bei der Reichstagswah in Ausbach-Schwabach ist eine Stichwahl zwischen Lerchenfeld (freiconf.) und Kröber (Volkspartei) nothwendig geworden.

Rom, 23. October. Crispi empfing gestern den Botschafter de Launay, welcher in der zweiten Novemberhälfte nach Berlin zurückkehrt. Der Wiener und Madrider Botschafter treffen demnächst gleichfalls hier ein, um mit Crispi zu conferiren.

Der „Italie" zufolge würde Dr. Perazzini sich Ende October nach Massauah begeben, um mit einer Mission der Regierung nach Abessinien zu gehen.

Die Rettungsarbeiten bei Potenza werden andauernd durch starken Schneefall gestört. Die Telegraphenleitung ist zerstört. Die Zahl der Passagiere, welche sich auf dem verunglückten Zuge befanden, wird auf 350—380 geschätzt. Die Zahl der Geretteten ist schwer festzustellen, weil Viele die Unglücksstätte eiligst verließen.

London, 23. Octbr. Das „Bureau Reuter" meldet aus Zanzibar vom 22. October: Mackenzie sei als Vertreter der Englisch-Ostafrikanischen Gesellschaft eingetroffen und von den Eingeborenen in öffentlicher Durbar empfangen worden. Lieutenant Swayne sei den 18. October mit seiner Karawane in das Innere des Landes abgegangen. Graf Teleki, der glücklich die Expedition nach Samburu durchführte, drang bis einige Tagereisen vor Mombas vor.

Brüssel, 23. Octbr. Bei der hiesigen Deputirtenersatzwahl wurde nach genauer Ermittelung kein endgiltiges Resultat erzielt, vielmehr ist Stichwahl zwischen Graux und Powis erforderlich.

Petersburg, 23. October. Einer Meldung des „Grashdanins" aus Baku zufolge versprach das Kaiserpaar den Merv-Turkmenen einen Besuch.

Litterarisches.

Die Photographische Gesellschaft in Berlin, welche sonst alljährlich in illustrirten Katalogen einen Ueberblick über die von ihr reproducirten Werke der bildenden Kunst gab, läßt von jetzt ab an Stelle dieser Kataloge in zwanglosen Nummern, deren in diesem Jahre etwa 6 bis 8 erscheinen sollen, „Kunstberichte über den Verlag der Photographischen Gesellschaft" erscheinen. Das erste uns vorliegende Heft enthält außer einem sich auf die neuesten Publicationen beziehenden anregend geschriebenen Text verschiedene verkleinerte Abbildungen der näher beschriebenen Kunstwerke, nämlich Kaiser Friedrich von Angeli, Kaiser Wilhelm I. von Ludwig Richter, Kaiser Wilhelm II. von Paul Bülow, Fürst Bismarck von Lenbach, Moltke von demselben Künstler und Carl Müller's Altarbild für die Remigiuskirche zu Bonn. — Wir glauben, daß die Photographische Gesellschaft mit der Herausgabe der Monatsberichte ein vortreffliches Mittel gefunden hat, die Theilnahme immer weiterer Kreise für ihr verdienstliches Wirken im Interesse der Förderung des Kunstverständnisses zu erwecken. ***

Musik-Taschenbuch. 4. Auflage. Leipzig, Verlag Steingräber. — Die neueste Auflage des praktischen Büchleins enthält u. A. eine Erklärung der musikalischen Kunstausdrücke, sowie Tabellen zur Musikgeschichte von H. Riemann, einen Katechismus der Musik von O. Schwalm, einen Führer durch die Clavierlitteratur und ein kurzgefaßtes Tonkünstler-Lexikon. *

Handels-Zeitung.

Görlitz, 20. October. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Wenn auch die Preise für die dem Markt zugeführten Getreidesorten höher notirten, als in voriger Woche, so machte sich doch in Folge der etwas rückgängigen Preise von auswärts keine festere Stimmung bei uns bemerkbar. Bezahlt wurde für: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 16,80—15,30 M., per 1000 Klgr. Netto 200—182 M., Gelbweizen per 85 Klgr. Brutto 16,20—14,80 M., per 1000 Klgr. Netto 193—176 M., Roggen per 85 Kilogramm Brutto 13,80—13,25 M., per 1000 Klgr. Netto 164—158 M., Gerste per 75 Klgr. Brutto 11,50—10 M., per 1000 Klgr. Netto 156 bis 136 M., Hafer per 50 Klgr. Netto 6,90 bis 6,50 Mark, per 1000 Klgr. Netto 138—130 M., Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,50 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,50 M.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 15. und 17. October 1888. Der Auftrieb betrug: 1) 878 Stück Rindvieh (darunter 419 Ochsen, 459 Kühe). In guter Waare war flottes, in geringerer Waare flaues Geschäft. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 48—52 Mark, II. Qualität 43—46 M., geringere 40—44 Mark. 2) 1705 Stück Schweine. Das Geschäft in Schweinen war mittelmässig. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht: beste feinste Waare 48—53 M., mittlere Waare 42—46 Mark. 3) 1283 Stück Schafvieh. In Schafvieh war das Geschäft befriedigend. Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 19 bis 21 M., geringste Qualität 14 bis 18 M. 4) 459 Stück Kälber erzielten gute Preise. Bestand: 13 Ochsen, 7 Kühe, 50 Schweine, 196 Hammel. Export nach Oberschlesien: 26 Ochsen, 128 Kühe, 2 Kälber; nach Berlin: 103 Ochsen, 14 Kühe; nach Sachsen: 70 Ochsen, 56 Kühe.

—ck.— **Berliner Geflügel- und Wild-Bericht** vom 15. bis 22. October 1888. Die Umsätze von lebendem und geschlachtetem Geflügel erlangten auch in letzter Woche befriedigende Ausdehnung. Bevorzugter Begehr sprach sich wiederum für Gänse in guter Bratwaare im Gewicht von ca. 5 Kilo aus, die verhältnissmässig viel zugeführt waren. Sonstige Einzelheiten sind nicht anzugeben. — Detailpreise per Stück je nach Grösse und Güte: Gänse 4,00—9,00 M., per ½ Kilo 50—75 Pf., Enten, hiesige 1,40—2,50 M., per ½ Kilo 65—90 Pf., Hamburger 2,75 bis 3,50 M., Puten 4,00—6,00 M., Puter nominell, junge Hühner, hiesige 60 Pf.—1,20 M., Hamburger 1,20—1,50 Mark, Suppenhühner 1,50 bis 2,00 Mark, Tauben 40 bis 55 Pf., Poularden, hiesige 4,50—7,50 M., belgische, französische etc. 8—12 M. — Wild begegnete in allen vorhandenen Arten ziemlich guter Nachfrage. Als Curiosum erwähnen wir, dass in den Central-Markthallen ein Elchhirsch eingetroffen ist, der ausgeweidet ca. 300 Ko. wiegt und am Dinstag, 23., d. zur öffentlichen Versteigerung gelangen soll. Aus dem Grosshandel lassen sich maassgebende Preise nicht angeben, da dieselben zu sehr differirten. — Detailpreise pro Stück, je nach Beschaffenheit: Hasen 3,25—4,75 M., wilde Kaninchen 70—95 Pf. (beide excl. Balg), Rebhühner 90 Pf. bis 1,50 Mark, Fasanenhähne 3,00—4,00 M., Birkhähne 2—2,50 M., Wildenten 1,30—1,60 Mark, Krickenten 60—75 Pf., Schnepfen 3,50—4,50 M., Bekassinen 80 Pf. bis 1 M., Krammetsvögel 25—35 Pf., Wachteln 50 bis 60 Pf., Rehkeulen 5—7 M., Rehrücken 10—13 Mark, Keule von Damwild 6—9 M., Rücken von Damwild 11—14 M., Hirschkeule 9 bis 13 M., Hirschziemer 12—18 Mark.

• **Englisches Roheisen.** [Marktbericht von Reichmann & Co.] Glasgow, 19. Octbr. Der Markt hält sich fest und Preise ohne nennenswerthe Veränderung. Zweite Hand bietet ab und zu kleine Posten unter Fabrikantenpreisen an, die jedoch stets schlank aufgenommen werden. Der inländische Verbrauch ist ausserordentlich gross, die Verschiffungen nach dem Continent sind jedoch in letzter Zeit weniger geworden, da Dampfer nicht allein sehr knapp, sondern Frachten nach den nordischen Häfen durchweg circa 50 pCt. und in manchen Fällen noch mehr gestiegen sind.

Hamburg, 20. Oct. [Chile-Salpeter] verfolgte rasch steigende Tendenz und sind für loco Waare keine Abgeber zu finden. Das Angebot von schwimmenden Ladungen ist sehr gering und werden Forderungen stündlich erhöht. Für im nächsten Frühjahre zu erwartende Ladungen ist bereits 10,10 M. bezahlt worden und ist heute unter 10,20 M. nichts käuflich.

Hamburg, 20. October. [Kaffee.] (Wochenbericht.) Die bessere Stimmung, über welche bereits in der vorhergehenden Woch

---

4 **Breslau.** 23. October. [Von der Börse.] Den matten Notizen der gestrigen Abendbörsen entsprechend, verkehrte man auch bei uns in schwacher Haltung bei wesentlich herabgesetzten Coursen. Als sich später einige Kauflust bemerkbar machte, konnte sich das Niveau eine Kleinigkeit heben, nur Laurahütte- und Oberschlesische Eisenbahnbedarfsactien blieben anhaltend rückwärtsgehend, weil die Eröffnungen in der gestern stattgehabten Generalversammlung der Laurahütte nicht befriedigten. Geschäft beschränkt.

Per ultimo October (Course von 11 bis $12\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $163\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bez., Ungar. Goldrente $84\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$ bez. u. Gd., Ungar. Papierrente $76\frac{3}{4}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $133\frac{5}{8}$—133 bis $133\frac{1}{4}$ bez., Donnersmarckhütte $63\frac{5}{8}$—$63\frac{1}{2}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 111—$110\frac{5}{8}$ bez., Russ. 1880er Anleihe 85,30 bez., Russ. 1884er Anleihe $99\frac{5}{8}$ bez., Orient-Anleihe II $63\frac{1}{2}$ bez., Russ. Valuta $216\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., Türken 15,40 bez., Italiener $96\frac{1}{8}$ bez.

Nachbörse: still. (Course von $1\frac{3}{4}$ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien $163\frac{3}{8}$, Vereinigte Königs- und Laurahütte $133\frac{1}{4}$, Russ. Valuta $216\frac{1}{4}$.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 23. October, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 163, 25. Disconto-Commandit —, —. Matt.

Berlin, 23. Octbr., 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 163, 25. Staatsbahn 104, —. Italiener 95, 80. Laurahütte 133, —. 1880er Russen 85, 10. Russ. Noten 216, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 40. 1884er Russen 99, 70. Orient-Anleihe II 63. 70. Mainzer 108, —. Disconto-Commandit 227, 60. 4proc. Egypter 82, 75. Matt.

Wien, 23. October, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 75. Marknoten 59, 65. 4proc. ungar. Goldrente 101, 05. Unentschieden.

Wien, 23. October, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 50. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 247, 60. Lombarden 105, 50. Galizier 209, 75. Oesterr. Silberrente 81, 80. Marknoten 59, 65. 4% ungar. Goldrente 101, 02. Ungar. Papierrente 92, 05. Elbethalbahn 195, 50. Reservirt.

Frankfurt a. M., 23. October. Mittag. Credit-Actien 260, —. Staatsbahn 206, 12. Lombarden —. —. Galizier —. —. Ungarische Goldrente 84, 50. Egypter 82, 90. Laura —, —. Matt.

Paris, 23. Octb. 3% Rente 82, 40. Neueste Anleihe 1872 105, 62. Italiener 96, 50. Staatsbahn 532, 50. Lombarden —, —. Egypter 421, 25. Matt.

London, 23. October. Consols 97, 07. 1873er Russen 99, 75. Egypter 82, 15. Schön.

Glasgow, 23. October, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 41, 10.

Wien, 23. October. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Credit-Actien..	313 60	311 50	Marknoten	59 55	59 62
St.-Eis.-A.-Cert.	247 75	247 90	4% ung. Goldrente.	101 45	101 05
Lomb. Eisenb..	105 50	105 —	Silberrente	82 65	82 35
Galizier	210 75	209 50	London	121 70	121 80
Napoleonsd'or.	9 66	9 67	Ungar. Papierrente.	92 55	92 10

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 23. October 1888.

Berlin. 23. Octbr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	22.	23.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 70	87 70
Gotthardt-Bahn	129 90	128 80
Lübeck-Büchen	173 —	172 50
Mainz-Ludwigshaf..	108 60	108 —
Mittelmeerbahn ...	— —	122 50
Warschau-Wien....	181 40	181 —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau..	58 50	58 —
Ostpreuss. Südbahn.	119 10	119 —

Bank-Actien.

Bresl.Discontobank.	110 70	110 20
do. Wechslerbank.	102 10	102 —
Deutsche Bank.....	172 20	171 50
Disc.-Command. ult.	229 60	227 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	165 10	163 40
Schles. Bankverein.	123 70	123 30

Industrie-Gesellschaften.

Bismarckhütte	171 —	170 —
Bochum.Gussstahl.ult	184 20	181 20
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	170 50	168 50
do. Pferdebahn...	137 —	138 50
do. verein. Oelfabr.	94 50	94 40
Cement Giesel.....	161 70	161 —
Donnersmarckhütte.	64 25	63 75*
Dortm. Union St.-Pr.	95 —	93 90
Erdmannsdrf. Spinn.	98 —	95 60
GörlEis.-Bd.(Lüders)	168 90	166 70
Hofm.Waggonfabrik	159 —	158 20
Kramsta Leinen-Ind.	131 60	131 60
Laurahütte	135 —	133 50
Obschl. Chamotte-F.	164 —	163 70
do. Eisb.-Bed.	111 —	110 60
do. Eisen-Ind.	197 40	198 —
do. Portl.-Cem.	148 75	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	125 20	124 —
Redenhütte St.-Pr..	123 50	121 90
do. Oblig...	115 —	115 —
Schlesischer Cement	220 90	220 —
do. Dampf.-Comp.	132 50	132 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	146 90	146 —
do. St.-Pr.-A.	146 90	146 —
Tarnowitzer Act....	29 50	28 50
do. St.-Pr..	101 75	101 50

• ultimo.

Inländische Fonds.

Cours vom	22.	23.
D. Reichs-Anl. 4%	108 30	108 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 70	103 50
Posener Pfandbr.4%	101 80	101 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 40	101 40
Preuss. 4% cons. Anl.	107 80	107 70
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 40	104 20
do. Pr.-Anl. de55	171 70	171 20
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 60	101 50
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr.L.A	101 70	101 80
do. Rentenbriefe..	104 80	104 80

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit.E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 10	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —

Ausländische Fonds.

Egypter 4%	83 10	82 90
Italienische Rente..	96 20	95 90
Mexikaner ..... ult.	92 10	91 70
Oest. 4% Goldrente	92 50	92 10
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	68 60	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	69 10	68 90
do. 1860er Loose.	119 20	118 50
Poln. 5% Pfandbr..	62 30	62 20
do. Liqu.-Pfandbr.	56 10	56 —
Rum. 5% Staats-Obl.	95 30	95 10
do. 6% do. do.	106 20	106 20
Russ. 1880er Anleihe	85 70	85 30
do. 1884er do.	100 —	99 90
do. $4\frac{1}{2}$B.-Cr.-Pfbr.	90 30	90 10
do. 1883er Goldr.	114 50	113 80
do. Orient-Anl. II.	64 20	63 70
Serb. amort. Rente	82 20	82 20
Türkische Anleihe.	15 50	15 40
do. Loose........	39 70	39 50
do. Tabaks-Actien	96 50	96 —
Ung. 4% Goldrente	85 —	84 40
do. Papierrente ..	77 60	77 —

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	168 20	167 75
Russ. Bankn. 100 SR.	217 90	216 —

Wechsel.

Amsterdam 8 T....	— —	168 55
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $38\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 50
Wien 100 Fl. 8 T.	168 —	167 65
do. 100 Fl. 2 M.	166 75	166 50
Warschau 100SR 8 T.	217 60	215 70

Privat-Discont $3\frac{1}{4}$%.

Letzte Course.

Berlin, 23. October, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Oesterr. Credit. . ult.	164 50	163 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	108 50	107 87
Disc.-Command. . ult.	228 87	227 37	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	94 75	93 —
Berl.Handelsges. ult.	177 50	175 62	Laurahütte .....ult.	134 62	133 —
Franzosen ......ult.	104 37	104 —	Egypter ....ult.	83 —	82 87
Lombarden .....ult.	45 —	44 50	Italiener........ult.	96 12	95 62
Galizier .. ..ult.	88 62	88 —	Ungar. Goldrente ult.	84 87	84 25
Lübeck-Büchen . ult.	173 —	172 37	Russ. 1880er Anl. ult.	85 62	85 —
Marienb.-Mlawka ult.	92 25	91 —	Russ. 1884er Anl. ult.	99 75	99 62
Ostpr.Südb.-Act. ult.	126 25	125 12	Russ. II. Orient-A. ult.	64 12	63 50
Mecklenburger . . ult.	158 62	157 50	Russ. Banknoten . ult.	217 75	216 —

Producten-Börse.

Berlin, 23. October, 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) November-Decbr. 189, 75, April-Mai 209, 25. Roggen Novbr.-Decbr. 159, 75, April-Mai 165, 50. Rüböl October 57, 30, April-Mai 56, 40. Spiritus 50er November-December 52, 80, April-Mai 55, 50 Petroleum loco 25, 50. Hafer October 150, —.

Berlin, 23. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Weizen. Behauptet.			Rüböl. Matter.		
Novbr.-Decbr. ...	189 75	189 25	October	57 30	56 80
April-Mai	209 —	209 —	April-Mai........	56 40	56 30
Roggen. Ruhig.					
Octbr.-Novbr.....	159 75	159 75			
November-Decbr.	159 75	159 75	Spiritus. Ermattend.		
April-Mai	165 75	165 50	do. 70er..........	33 50	33 50
Hafer.			do. 50er	52 80	52 80
October.........	151 75	150 —	do. Novbr.-Decbr.	52 70	52 50
Octbr.-Novbr.....	135 50	133 50	do. April-Mai ...	55 40	55 20

Stettin, 23. October. — Uhr — Min.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Weizen. Unverändert.			Rüböl. Unverändert.		
Novbr.-Decbr. ...	189 50	190 —	October	56 50	56 50
April-Mai	199 —	199 50	April-Mai........	56 —	56 —
Roggen. Unverändert.					
Novbr.-Decbr. ...	155 —	155 50	Spiritus.		
April-Mai	158 50	159 50	loco mit 50 Mark		
			Consumsteuer belast.	52 60	53 —
Petroleum.			loco mit 70 Mark	33 —	33 30
loco (verzollt)	12 75	12 75	Octbr.-Novbr. 70er	32 50	32 70

§ **Striegau,** 22. Octbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte entwickelte sich bei reichlicher Zufuhr und reger Nachfrage ein recht lebhafter Verkehr. Die Preise für Getreide waren im Allgemeinen den vorwöchentlichen Notirungen gleich. Es wurden bezahlt für 100 Klgr. Weizen schwer 17,90—18,50 M., mittel 16,70—17,30 Mark, leicht 15,50—16,10 M., Roggen schwer 16,20 bis 16,80 M., mittel 15,00—15,60 M., leicht 14,00 bis 14,50 M., Gerste schwer 15,40—16,00 M., mittel 14,20—14,80 M., leicht 13,00—13,60 M., Hafer schwer 13,60—14,20 M., mittel 12,40—13,00 M., leicht 11,20 bis 11,80 M., Kartoffeln 5,00—6,00 M., Heu 6,20—6,60 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Klgr. 24,00 Mark, Krummstroh 21,00 Mark, Butter à Klgr. 1,80—2,20 M., Erbsen à Liter 16—20 Pf., Bohnen 24—30 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,80—3,00 M., Kraut à Schock 2,50 bis 4,00 M.

berichtet wurde, hat, abgesehen von einigen Schwankungen, während der verflossenen 8 Tage weitere Fortschritte gemacht. Die Umsätze im Terminverkehr waren sehr bedeutend und die Preisschwankungen nach den officiellen Notirungen wie folgt:

	Octbr. Pf.	Novbr. Pf.	Decbr. Pf.	März Pf.	Mai Pf.
Schlusscourse den 11. October	73¼	73	72½	72½	73¾
Eröffnungscourse den 12. October	72½	72½	72½	72½	72½
niedrigster Stand	72½	72	72	72	72
höchster Stand	74¾	75¼	75¾	76	76
Schlusscourse den 18. October	73½	73½	73¾	73½	73½

Eine bemerkenswerthe Erscheinung ist die Preissgleichheit für beinahe sämmtliche Monate, welche in der verflossenen Woche mehrfach zur Notirung gelangte und wird dadurch die feste Stimmung, welche für den Artikel herrscht, am besten documentirt, indem es für alle Speculanten, welche in blanco abgeben vortheilhaft sein muss, möglichst entfernte Monate für ihre Operationen zu wählen und muss daher ziemlich naturgemäss für entfernte Sichten ein grösseres Angebot wie für nahe Monate vorhanden sein. Wenn dasselbe aber willig von Käufern aufgenommen wird, so zeigt das unbedingt, wie überwiegend gross das Vertrauen in den jetzigen Werthstand des Artikels augenblicklich ist. Was das Geschäft in effectiver Waare anbetrifft, so hörte man überall die Klage eines höchst ungenügenden Angebots, Inhaber von Santos forderten bei steigenden Preisen im Terminverkehr selbstverständlich analog hohe Preise, welche Käufer bei dem schwankenden Charakter der Terminpreise nicht anlegen wollten. Guatemala und andere feine gewaschene Sorten waren, weil fast geräumt, nur selten im Markte anzutreffen und so blieb das Geschäft trotz guter Kauflust ruhig und ziemlich eng begrenzt. Die am 16. d. M. abgehaltene Holländ. Auction lieferte das überraschende Resultat, dass 3 bis 5 Cts. höhere Preise als die Taxe bezahlt wurden, da diese Steigerung an den auswärtigen Märkten indessen hauptsächlich nur dem Umstande zugeschrieben wurde, dass das zum Verkauf gebrachte Quantum so geringfügig war, so übte der Ablauf der Auction durchaus keinen animirenden Einfluss aus und werde derselbe mit abschwächendeu Preisen im Terminverkehr beantwortet. Die gestern eingetroffene wöchentliche Brasil-Depesche meldet mit 78 000 Sack Zufuhren in Rio gegen das gleiche Quantum in der Vorwoche und von 58 000 S. gegen 54 000 S. in Santos nur für letzteren Platz eine geringfügige Zunahme, an beiden Verschiffungsplätzen fanden bedeutende Abladungen statt und stellten Preise sich wesentlich höher. Der hiesige Markt schloss gestern in fester Stimmung. (H. C.)

• **Conversion der ungarischen Staatsanlehen.** Nachstehend reproduciren wir das Verzeichniss jener Anlehen, deren Conversion eben jetzt den Gegenstand der Verhandlungen zwischen dem ungarischen Finanzminister und der Rothschild-Gruppe bildet, mit gleichzeitiger Angabe des Zinsen- und Amortisations-Erfordernisses, wie sich dasselbe nach dem Staatsvoranschlage pro 1889 darstellt:

I. In Gold verzinsliche Anleihen.

	Capitalsstand	Zinsenerforderniss	Amortisationsquote	Zus.
	in Tausenden Gulden.			
Ung. Eisenbahn-Anleihe....	71 228	3 553	0 888	4 441
1871er 30-Mill.-Anleihe.....	19 705	0 985	0 913	1 898
1872er 54-Mill.-Anleihe.....	37 341	1 863	1 609	3 472
Ostbahn-Prioritäten II. Em..	29 986	1 499	0 001	1 500
Ostbahn-Prioritäten III. Em.	9 735	0 486	0 021	0 507
Gömörer Eisenb.-Pfandbr...	5 248	0 482	0 124	0 606
Investitions-Anleihe........	9 740	0 287	0 130	0 587
Totale....	182 983	9 355	3 686	13 341

II. In Silber und Papier verzinsliche Anlehen.

5procent. Grundentlastungs-Obligationen	159 656	8 440	9 432	17 872
Weinzehent-Obligationen ...	4 552	0 244	2 367	2 611
Kettenbrücke-Prioritäten....	0 900	0 052	0 046	0 098
Ostbahn-Prioritäten I. Em. .	43 936	2 196	0 100	2 296
Theisseisenbahn-Prioritäten.	19 358	0 967	0 056	1 023
Siebenb.-Bahn-Prioritäten...	20 398	1 018	0 051	1 069
Donau-Draub.-Prioritäten...	6 796	0 340	0 014	0 354
Alföldbahn-Prioritäten	19 897	0 994	0 078	1 072
Totale...	275 493	14 251	12 144	26 395

Es handelt sich demnach um 183 Mill. Gulden in Gold und 275,4 Millionen Gulden in Papier, während die Amortisations-Quoten jährlich 3,6 Millionen in Gold und 12,1 Millionen in Papier ausmachen, von welch' letzteren indess der beiweitem grösste Theil, nämlich 11,7 Millionen, auf die Grundentlastungs-Obligationen und die im Jahre 1890 bereits getilgten Weinzehent-Obligationen entfallen.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** Rhederei Stehr und Schartmann. Eingetroffen den 21. cr. Dampfer „Marschall Vorwärts“ mit 12 Fahrzeugen von Hohensaathen. Derselbe trat heut, den 23. cr., mit einem mit Zucker nach Stettin beladenen Kahne wieder seine Rückreise von hier an. Ferner eingetroffen den 23. cr. Dampfer „Deutschland“ mit 13 Fahrzeugen von Brieskow.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau,** 22. Octbr. [Landgericht. Strafkammer II. — Wer ist der Schuldige?] In der Steinert'schen Brauerei, Schmiedebrücke Nr. 43, ist die Restauration an Frau Glomb verpachtet. Man erhält dort einen Mittagstisch zum Preise von 30—50 Pf. pro Tag. Im October 1883 befand sich unter den Tischgästen ein Mann, welcher sich als Werkführer August Bernhardt bezeichnete; derselbe erklärte, nachdem er einige Male Mittag gegessen und jedes Mal baar bezahlt hatte, er wolle fortan nur monatlich bezahlen. Die Inhaberin der Restauration ging auf das Anerbieten ein. Als aber nach einiger Zeit die erste Monatsrate fällig war, erschien Bernhardt nicht mehr, und die 12 M. betragende Rechnung blieb unbezahlt. Der Werkführer Bernhardt war selbst mit Hilfe der Polizei nicht zu ermitteln. Im Frühjahr d. J., also nach fast fünf Jahren, traf Frau Glomb zufällig mit einem Manne zusammen, in welchem sie mit voller Bestimmtheit ihren früheren Gast wiedererkannte. Die Feststellung seiner Personalien ergab, daß dies der in der Ohlauerstraße wohnhafte Mechaniker Oskar Goretzky sei. Gegen denselben wurde die Anklage wegen Betruges erhoben. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht wurde Goretzky außer durch Frau Glomb noch durch einen zweiten Zeugen auf das Bestimmteste als derjenige recognoscirt, welcher sich damals Bernhardt genannt hatte. Dies führte trotz des Leugnens des Angeklagten zur Verurtheilung desselben. Er erhielt mit Rücksicht auf eine wegen Betruges erlittene Vorstrafe drei Monate Gefängniß zuerkannt. Gegen dieses Urtheil legte Goretzky die Berufung ein. Die Sache gelangte dadurch heute vor das Forum der II. Strafkammer. Goretzky behauptete, es müsse eine Personenverwechselung vorliegen, er müsse einen Doppelgänger haben. Er sei seit mehr als 20 Jahren verheirathet und habe nie von seiner Frau getrennt gelebt, also immer in seinem Hausstande Mittag gegessen. Als einen Mann, welcher ihm sehr ähnlich sehe, bezeichnete Goretzky den Privatlehrer S. Ein Mann dieses Namens war vor 14 Tagen wegen Urkundenfälschung zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Das Gericht ordnete dessen sofortige Vorführung an. Paul S. zeigte aber keinerlei Aehnlichkeit mit Goretzky. Jetzt behauptete der Angeklagte, es sei dessen Bruder, welcher ihm ähnlich sehe. Der Bruder befindet sich als Hauslehrer in Oberschlesien. Der Gerichtshof beschloß, behufs Aufklärung der Sache die Verhandlung zu vertagen und zum nächsten Termine den S. aus Oberschlesien als Zeugen zu laden. Ferner soll auch ein hierselbst wohnhafter Eisendreher vorgeladen werden, weil Goretzky behauptet, auch dieser sehe ihm zum Verwechseln ähnlich.

A. **Reichsgerichts-Entscheidungen.** Durch den Widerruf einer Schenkung wird nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilf., vom 11. Juli 1888, die Schenkung im Geltungsbereich des Preußischen Allg. Landrechts nicht ungiltig und wird nicht der Rückfall des verschenkten Gegenstandes in das Vermögen des Schenkgebers bewirkt, sondern die Schenkung bleibt giltig, der Schenkgeber gewinnt nur einen persönlichen Anspruch (eine Condiction) gegen den Beschenkten auf Rückgabe dessen, was derselbe aus der Schenkung hat.

A. Hat ein in Afrika oder auf einem anderen überseeischen Platz, von wo üblicher Weise Gelder nach Europa durch Zusendung von Wechseln übermittelt werden, etablirter Commissionär durch die Ausführung der Verkaufscommission seiner Committenten in Deutschland einen Betrag erzielt und diesen Betrag seinem Committenten durch Zusendung einer Tratte, deren Aussteller und Bezogener zur Zeit der Zusendung als durchaus gut galten, übermittelt, so haftet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilf., vom 8. Februar 1888, der Commissionär, selbst wenn er den Wechsel indossirt hatte, ohne durch besondere Vereinbarung für den Eingang des Wechsels Garantie zu leisten, seinem Committenten nicht für das Eingehen des Wechselbetrages.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Ida Zerutt,** Hr. Kaufm. **Willibald Maczewski,** Breslau. Frl. **Marianne Haupt,** Hr. Chemiker **Alfred Man,** Hausdorf, Kr. Waldenburg i. Schles.— Freiburg i. B. Frl. **Emma Goy,** Hr. Hotelb. **Friedrich Miosge,** Pitschen—Reichthal.

Verbunden: Hr. Lt. Frhr. **Hugo v. Loën,** Frl. **Carola v. Meyenn,** Frankfurt a. O. Hr. Reg.-Assess. **Curt v. Scheliha,** Frl. **Louise** Freiin **v. Seherr-Thoß,** Schollwitz.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Amtsrichter **Junge,** Goldberg; Herrn Pastor **Mevius,** Brieg; Herrn Architekt **M. Daum,** Breslau: Hrn. Sec.-Lieut. **v. Winterfeld,** Lissa. — Ein Mädchen: Hrn. Landrath **v. Wolff,** Rosenberg; Hrn. Ingen. **Carl Schröter,** Sacrau b. Hundsfeld.

Gestorben: Fr. **Mathilde von Moser,** geb. **v. Reibnitz,** Lauban. Hr. Regier.-Assessor Dr. **Linhoff,** Stettin. Hr. Rector a. D. Dr. **Wilhelm Stüber,** Magdeburg. Hr. Ob.-Reg.-Rath **v. Guionneau,** Köln. Fr. **Laura v. Leipziger,** geb. **v. Stangen,** Kösen a. Saale. Hr. Oberlehrer a. D. Prof. **Carl Gent,** Liegnitz. Fr. Dr. **Martha Gilles,** geborene **Mayerhausen,** Schweidnitz. Fr. Oberstlt. **Laura v. Kehler,** geb. **v. Aulock,** Brieg. Hr. Ob.-Ing. u. Baumeister **Stanislaus Gawron,** Krzeszowice, Galizien. Fr. Oberamtm. **Magdalena Larisch,** geb. **Jokisch,** Oels.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Rittberg, Kgl. Kammerherr und Rittergutsbes., Modlau.
von Hancke, Rtgbes., Kunsdorf.
von Oheimb, Prem.-Lieut., n. Gem., Weißenfels.
Todt, Rittmstr. a. D., und Postdirector, Neurode.
Koch, Kfm., n. Gem., Hamburg.
Neander, Kfm., Frankfurt am Main.
Brockmann, Kfm., Meerane.
Dr. Nave, n. Fam., Neurode.
Kraemer, Kfm., Mannheim.
Preuß, Kfm., Halle a. d. S.
Spiegel, Kfm., Crefeld.
Hoffmann, Kfm., Berlin.
Ephraim, Kfm., Berlin.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“ Fernsprechstelle Nr. 688.
Graf Ostrowski, Rgbs., Russ.-Polen.
Schlesinger, Rent., Berlin.
Schmidt, Cand. theol., Preßburg.
Lücke, Landesältester u. Rgbs., Schleßwitz.
Lieberoth, Fabrikbs., Berlin.
Krämer, Kfm., Leipzig.
Kirschner, Kfm., Köln.
Prager, Kfm., Kreuzburg.
Badorff, Kfm., Leipzig.
Flesch, Kfm., Frankfurt.
Peters, Kfm., Leipzig.
Splittgerber, Kfm., Berlin.
Meyer, Kfm., Mühlhausen.
Hesse, Kfm., Manchester.
Oesterreicher, Kfm., Gablonz.
Guttfreund, Kfm., Berlin.
Weigert, Kfm., Berlin.
Kny, Director, Köln.
Dierig, Fabrikbes., n. Fr., Oberlangenbielau.
Schellenberg, Tembratschau.
Guttmann, Kfm., n. Fr., Kreuzburg.
Fränkel, Kfm., n. Fr., Gleiwitz.
Frl. Guttfreund, Gleiwitz.
Smith-Paasche, Kfm., Cognac

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Kreidel, Geh. Kriegs-Rath, Berlin.
Fischer, Part., Laibach.
Stefanek, Stud., Münster.
Fröhlich, Ing., Magdeburg.
Landgraf, Kfm., Berlin.
Lenz, Director, Stettin.
Kunitz, Director, Dresden.
Linden, Kfm., Lüben.
Prelle, Regier.-Baumeister, Carlsruh.
Hartenstein, Kfm., Auerbach.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstr. 33.
Geisler, Rentier, Langenau.
Honigbaum, Kfm., Landeshut.
Kroner, Kfm., Berlin.
Herrmann, Kfm., Aachen.
Bielsky, Kfm., Ostrowo.
Krämer, Kfm., Elberfeld.
Norden, Kfm., Inowrazlaw.
Holländer, Kfm., Wien.
Karmeinsky, Kfm., Lublinitz.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22.
Dr. Chlumsky, Kreisphysikus, Wohlau.
Wehowski, Landw., Beuthen.
Matthusius, Kfm., Leipzig.
Schwarzburger, Kfm., Leipzig.
Kosch, Kfm., Erfurt.
Dehnert, Kfm., Wien.
Hennes, Kfm., Berlin.
Peters, Kfm., Berlin.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
Frl. v. Kusmina, Rentiere, Moskau.
Bronoch, Ob.-Control., n. Fr., Sprottau.
Adam, Oekonom, Rothbach.
Müller, Kfm., Gr.-Strehlitz.
Anderi, Kfm., Berlin.
Schönberg, Kfm., Josefstadt.
Marschall, Kfm., Glatz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 23. October 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Wechsel-Course vom 22. October.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,90 B
do. do.	2½	2 M.	168,00 G
London 1 L. Strl.	5	kS.	20.41 G
do. do.	5	3 M.	20.24 G
Paris 100 Frcs.	4½	kS.	80,50 bz
Petersburg	6½	kS.	—
Warsch. 100 SR.	6½	kS.	218.00 G
Wien 100 Fl...	4½	kS.	167.50 G
do. do.	4½	2 M.	166.50 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108.25 B	108.35 B
do. do.	3½	103.90 B	103,90 B
Prss. cons. Anl.	4	107.60 G	107.60 bz
do. do.	3½	104,50 B	104,50 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	102,00 B	101,90 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104.35 bz	104,30à45 bzB
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101.80 B	101,80 B
do. Lit. A..	3½	101,75à85 bzB	101,80 bz
do. Lit. C..	3½	101,75à80 bzB	101,75à80 bzB
do. Rusticale	3½	101,75à80 bzB	101,75à80 bzB
do. altl.....	4	101.75 bz	101,60 G
do. Lit. A..	4	101,75 bz	101,75 G
do. do.	4½	—	—
do. Rustic. II.	4	102,25 B	102,25 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. II.	4	101,75 G	101,75 G
do. do.	4½	—	—
Posener Pfdbr..	4	102.00 B	101,95 bz
do. do.	3½	101,30 bzG	101,35 bz
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,90 bzB	104.75 bz
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,25 G	104,15 bz
do. do.	3½	101,50 B	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	100,15 B	100,15à10 bz
do. rz. à 100	4	103,00 B	103,00 bz
do. rz. à 110	4½	112,10 B	112,05 bz
do. rz. à 100	5	—	104,50 bzG
do. Communal.	4	102,90 B	103,00 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	90.30 B	90,20 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,75 B	104,75 B
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	107,00 etw. bzB	107,00 B
T.-Winckl. Obl.	4	102,90 B	102,90 B

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	92.70 B kl. 93 bz	92.50 B
do. Silb.-R.J./J.	4⅕	69.25 B	69.00 G
do. do. A./O.	4⅕	69,45 bzG	69.25 bz
do. do. kl.	—	—	69,50 bzG
do. Pap.-R.F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	119.25 G	118,80 bz
Ung. Gold-Rent.	4	85,10à5,00 bzG	84,50 B
do. do. kl.	4	—	85,10 bz
do. Pap.-Rente	5	77,25à50 bzB	76,85 bzB
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	101,20 B	101,15 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,00 bzB	56,00 B
do. Pfandbr...	5	62,40à50 bzB	62,20 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Anl. v. 1880	4	85,50 bzG	85,00 G
do. do. kl.	4	—	—
do. do. v. 1883	6	—	113,25 G
do. do. v. 1884	5	99,90 G	99,50 G
do. do. kl.	5	99,85à90 bz	—
Orient-Anl. II.	5	64,00 bzG	63,50 bz
Italiener	5	96,80 B	96,00 G
Rumän. St.-Obl.	6	106,60 B	106,40 B
do. amort. Rente	5	95,45 bzB	95,25 bz
do. do. kl.	5	95,75 bzB	95,50à40 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,50 B	conv. 15,40 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	40,00 B	40,00 B
Egypt. Stts.-Anl	4	—	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	92,75 B	92,25 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	103,75 G	103,70 G
do. K.	4	103,75 G	103.70 G
do. 1876	4	103,75 G	103,70 G
Oberschl. Lit. D.	4	103,70 G	104,00 B
do. Lit. E..	3½	101,60 B	101,60 B
do. do. F..	4	103,70 G	104,00 B
do. do. G..	4	103,70 G	104,00 B
do. do. H..	4	103,70 G	104,00 B
do. 1873...	4	103,70 G	104,00 B
do. 1874...	4	103,70 G	104,00 B
do. 1879...	4½	104,25 B	104,25 B
do. 1880...	4	103,70 G	104,00 B
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,70 bz	104,00 B
do. do. II.	4	104,00 G	104,00 G
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	168,00 bz	167,90 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	218,50 bz	216,20 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1⅖	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4⅙	—	—
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	4	—	—
Lombarden	⅕	⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	3½	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	111,00 bzB	110,50 bzB
do. Wechslerb.	5½	4½	102,40 G	102,50 etw. bz
D. Reichsb.*) . .	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	123.60 G	123,75 bz
do. Bodencred.	6	6	123,50 G	123,50 G
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	136,50 G	136,50 G
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	167,50 G	169,50 bzB
Hofm. Waggon.	2	4	158,25 bzG	159,50 bzB
Donnersmrckh.	0	0	64,50 G	63,75 bzB
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	112,25à12à12,25à12,15bz	111à110,60bz B
Oppeln. Cement.	2	2½	128,00 B	125,50 B
Grosch. Cement.	7	11½	—	220,90 bzB
Cement Giesel	—	10½	—	—
O-.S. Port.-Cem.	—	—	150,00 B	148,75 G
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	—	—
do. Feuervs...	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	111,50 bzG	112,00 B
do. Leinenind..	4½	—	131,00 B	131,50 G
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	6	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	6	125,00 bzG	126,00 B
Laurahütte	½	5½	134,00 bzG	133,30 bz
Ver. Oelfabrik.	4	5½	94,50 B	94,25 B

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 23. October. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	18	30	18	10	17	80	17	40	17	10	16	60
Weizen, gelber	18	10	17	90	17	60	17	20	16	90	16	50
Roggen	15	80	15	60	15	40	15	10	14	90	14	70
Gerste	15	50	14	40	13	80	13	40	12	20	11	70
Hafer	13	60	13	40	13	30	13	20	13	10	13	—
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0.10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	25	40	24	30	23	30
Winterrübsen ...	25	10	24	20	23	20
Sommerrübsen...	25	50	24	—	23	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	19	—	18	—	17	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 23. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 154,00 Gd., October-November 154,00 Gd., November-December 154,00 Gd., December 156,00 Gd., April-Mai 162,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gk. — Ctr., per October 135,00 Br., October-November 133,00 Br., November-December 128,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per October 58,00 Br., Octbr.-Novbr. 57,00 Br., Novbr.-Decbr. 57,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, October 50,90 Gd., 70er 31,40 Gd., October-November 50,90 Gd., 70er 31,40 Gd., November-Decbr. 50,90 Gd., April-Mai 53,50 Gd., 54,00 Br., 70er 34,50 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) seit gestriger Notiz Hohenlohe-Marke 18,25 bz.

Kündigungs-Preise für den 24. October:
Roggen 154,00, Hafer 135,00, Rüböl 58,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 23. October: 50er 50,90, 70er 31,40 Mark.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.